

Mittag

Autor(en): **Fischer, Hrch.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **24 (1920-1921)**

Heft 9

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-664485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mittag.

Ein Höflein träumt in die Mittagschwüle,
 Die Bäuerin nuckt über der Kaffeemühle.
 Des Bauern Haupt, in dämmerndem Schlummer,
 Sinkt auf den Tisch in die Landbotnummer.
 Auch Gretchen am Herde, die streitbare Magd,
 Hat heimlich ein Schläfchen sich zugesagt.
 Und unten im Hof — mit schlaffem Kamme —
 Der Hahn auf gefällttem Birnbaumstamme.
 Gehorsame Hühner auf einem Bein
 Ducken und ziehen die Schnäbel ein.
 Auch Bello gähnt und benimmt sich satt,
 Weil er nichts mehr zu fressen hat.
 Sanft nicken im Stalle die Küh' und Lämmer,
 Und laut schnarcht Kobi, der alte Schlemmer,
 Ueberm Dengelstein; seine Kirschgeistflasche
 Blinzl höhnisch leer aus der Hosentasche —
 Keines Rappen Gewieher! keiner Scheckin Muh!
 Ringsum die Schwüle, schläfernde Ruh.

Nur in der Küche das kleine Röschen
 Tupft Näschen und Mäulchen ins Honigdöschen.
 Und süß umgruselt von Ohnmachtsteife
 Schmaucht Fritzchen aus Vaters Meerschaumpfeife.

Hrch. Fischer.

Mer derf nit zum Wegli us!

Ein Ferienerlebnis von Arthur Zimmermann.

Wanderfroh zog ich eines frühen Morgens von Hohfluh-Hasliberg aus auf der Brünigstraße dahin, um einmal dem Tschorren (1361 Meter), einem bekannten Aussichtspunkte, einen Besuch abzustatten. Ein hartes Bergwindlein aus der günstigen Wetterrichtung wehte erfrischend um mein Gesicht und blies mir den letzten Rest von Schläfrigkeit wohltuend aus dem Leibe. Es war noch recht kühl im Schatten der Berglehne, an welcher ich dahin marschierte; aber der tiefblaue Himmel, der sich über dem Haslital wölbte und die paar kompakten weißen Wolkenballen, die auf der runden Kuppe des Oldschihornes und auf der prächtigen, scharfkantigen und =spitzigen Pyramide des Rosenhornes hockten, ließen einen schönen Tag erwarten, der ein gehöriges Schweißopfer von uns bergtravelnden Menschenkindern